

*Gesine Danckwart*

Und morgen steh ich auf.

F 1185



## Bestimmungen über das Aufführungsrecht des Stücks

*Und morgen steh ich auf. (F 1185)*

Dieses Bühnenwerk ist als Manuskript gedruckt und nur für den Vertrieb an Nichtberufsbühnen für deren Aufführungszwecke bestimmt. Nichtberufsbühnen erwerben das Aufführungsrecht aufgrund eines schriftlichen Aufführungsvertrages mit dem Deutschen Theaterverlag, Postfach 20 02 63, D-69 459 Weinheim, und durch den Kauf der vom Verlag vorgeschriebenen Rollenbücher sowie die Zahlung einer Gebühr bzw. einer Tantieme.

Diese Bestimmungen gelten auch für Wohltätigkeitsveranstaltungen und Aufführungen in geschlossenen Kreisen ohne Einnahmen.

Unerlaubtes Aufführen, Abschreiben, Vervielfältigen, Fotokopieren oder Verleihen der Rollen ist verboten. Eine Verletzung dieser Bestimmungen verstößt gegen das Urheberrecht und zieht zivil- und strafrechtliche Folgen nach sich.

Über die Aufführungsrechte für Berufsbühnen sowie über alle sonstigen Urheberrechte verfügt der S. Fischer Verlag, Hedderichstr. 114, 60596 Frankfurt/Main

Mit Dank an Remsi Al Khalisi

Dröge/ Minze/ Niemann/ Reve/ Wächter

W: Warum ich nur wieder. Warum man mich nur wieder an diese Position. Es tut mir leid, für mich, für Sie, für uns alle, daß ich. Also ich, Sie, hier so stellvertretend, für was, wir werden sehen, in die Linie, an die Hand, in die Stimmung, das Motiv erläutern, wo es so lang geht, alle halbe Stunde können Sie gerne selber zum Aufguß greifen, begrüßen, empfangen, weiterführen, verführen, stillhalten, stillmachen, und bitte setzen, der Ausgang ist jetzt nicht sondern später, raus hier, hiergeblieben, aus. Anfang. Sparen. Man hat an allen Ecken und Enden wieder sparen wollen, und darum mich, weil ich schon da und am Ende, darum kann ich auch gleich den Anfang mitmachen. Mitgemacht werden. Wie lange sind Sie schon da, und vor allem wie lange werden Sie da bleiben. Eine Jugend hatte jeder, der es bis später geschafft hat. Es tut mir leid, ich stehle Ihnen die Zeit, nein, die gehört mir. Das hier ist meine Zeit, mit der kann ich machen, was und wie ich will, in einem gewissen Rahmen natürlich, der ist vorgegeben. Das ist nicht meine Sprache. Die Worte habe ich gelernt und jetzt fallen sie aus mir heraus und Sie könnten dieses Gerede für mich halten. Bitte nein. Diese Gesichtsfassade, wer sagt Ihnen, was das wie mit mir zu tun hat? Diese Fassade ist vor diesem Gesicht, da ist, da muß irgendetwas dahinter, und das könnte ich. Sein. Diese Fassade ist mein Firmenschild und dieser Satz ein falsches Zitat einer Kopie. Ich bin da und ich bin schon so lange da, daß ich nicht mehr auffalle. Ich bin länger da, als Sie es sich überhaupt vorstellen können, und jetzt soll ich hier als Frisch rumhampeln. Hoppeln. Es tut mir leid, ich werde diesen JOB diese meine Tätigkeit selbstverständlich gut erledigen. Ich erledige gern und gut, es ist dann leider meistens egal, ob ich oder ob ich es nicht erledige. Meine beste Rolle die Lücke, nichts schwerer als das, das muß sich der Kunde, respektive Sie, das müssen Sie sich erstmal leisten wollen, ihre private Krankenkasse aufgeben, so eine Lücke nie unterschätzen. Es gibt keine leichten Gegner. Es ist nie mein Trainerstuhl, der wackelt, sondern immer der woanders, der wo Hybris und Willwill. Oben kann ja jeder wollen, unten wird's diffizil mit dem Charakter. Das ist nicht meine Sprache Sache, ich weiß nicht, irgendwann ja, irgendwann, vielleicht? Kommen Sie, wir trinken ein Tässchen Tee oder Kardarker fürs Gemüt, fürs Welcome, Welcome home, Welcome. Im Sozialismus gibt's kein Trinkgeld und das ist gut so. Sie können sich doch nicht einfach umsetzen, also bitte, das geht doch nicht. Ich bin unkündbar, wie geht es Ihnen? Man hatte mir für dieses Leben die Hauptrolle versprochen, aber daß die irgendwann vorbei ist, das habe ich in diesem Kleingedruckten, keine einzige Abmahnung, sparen. Man hat mich auf diese Wohlfühlposition und ich habe prompt alles vermasselt. Bleiben Sie. Wo sind wir wann? Geldströme tickern ganz leicht durch die Rohre, das ist hübsch und gibt eine Wärme. Draußen wollen Sie sich bitte nicht vorstellen. Wir. Ich. Ich arbeite in diese Wände. Ich arbeite durch die Kabel in die Wände. Ich arbeite in Raten, die sind andauernd. Ich fliege über dem Abgrund. Ich bin riesig. Ich bin ein Gigant. Ich glaube, ich bin ein Mann. Ich erinnere mich nicht mehr. Vielleicht eine Frau. Mein Körper besitzt gewisse erogene Zonen. Es gibt Befriedigungsmechanismen. Ich bin nur halbtot. Ich baue Schutzzollgrenzen und Schußanlagen meiner Kommunikationstechnologie. Ich will hier nichts und niemanden. Ich bin das Ende der technischen Evolution. Ich bin das Gnadenbrot.

Ich bin angeschlossen und Anschluß. Hier ist immer unsere Hotline. Darum bewege ich mich nicht mehr. Ich werde auch nicht mehr bewegt. Ich bin schon überall, ich bin alles. Gefühle vergangene Strategien. Hier ist die Freiheit der Überwindung. Bitte wecken Sie mich nicht auf. Ich vermisste nichts, ich will nichts mehr vermissen. Wir sind in einem Hotel, einer Transitanlage, auf dem Flugplatz. Wir sind kontrolliert und weiß. Wir sind geschlechtsspezifisch gekleidet, chemisch porenenrein. Wir kommunizieren in unsere Geräte, wenn wir uns in Augenblicken begegnen, lächeln wir. Wir haben Sex und Sehnsucht. Wir haben alles in Ordnung. Wir sind in kontrollierter Eile. Wir haben auch die Eile im Griff. Diese Zeit ist unsere. Diese Zeit dauert schon ewig und dauert ewig, ich, wir können uns gar nicht mehr erinnern, als es je anders war. Welcome. Wir sind schon da. Man hat mir einen Ratgeber mitgegeben, für Sie. Diese Lächelnummer hätten Sie mir doch nicht abgenommen, ich kann auch nicht so rotzig, das sind nicht meine Worte, das ist nicht meine Welt. Ich kralle mich mit diesen Kinderhänden. Ich starre auf diese Pastelltapete und Kinderhände kratzen an, halten sich und etwas fällt und das muß ja ich sein, aus dieser Perspektive auf die Hände, muß das ich sein, aber das können nicht meine Hände. Hallo. Ein Licht auf mich. Jetzt. Ich sehe mich in Ihren Augen spiegeln. Im Glanz. Ich spreche. Sie sehen mich sprechen, Sie hören mich sprechen. Ich sitze, ich stehe, ich gehe, ich lache, ich höre, ich warte, ich reagiere, ich atme, ich atme tief, ich benutze meine Technik, die habe ich gelernt und weitergelernt, das ist jetzt bald vorbei, stop, jetzt. Wer sagt, daß jetzt nicht ein Immer. Ich hasse Träume, ich kann nicht schlafen, ich habe Angst vorm Grübeln, ich habe Angst, was sein wird. Gleich werde ich tanzen.

M: Jetzt. Psst. Jetzt bin ich dran. Ich bin ihr Prolog, ihr Klappentext, ich bin etwas zu spät dran, aber wird das etwas ausmachen? Ich soll Frühling, so ein verheißungsvolles Hors d'oeuvre für ein Später, das hoffentlich besser, wie wissen wir jetzt noch nicht, ich kann so Verlockung durch kryptische Hinweise. Ich bin jung. Ich bin die Hoffnung, und die stirbt zuletzt. Ich will also erstmal alles, also fast alles, und das will ich nicht so praktisch, nein, jetzt zu diesem Zeitpunkt möchte ich hochgreifen weitdenken, Vermittlung und Zukunft. Das bin ich. Ich bin jetzt. Ich bin gesund früh, es ist 9.05, nein, ich bin fünf vor neun, und das bei Sonnenschein.

N: Psst. Hallo, ich bin, ich bin noch jünger. Ich bin viertel vor acht. Ich will auch, sicher, ja, ich weiß noch nicht ganz was, aber ich will will, ganz bestimmt. Morgenröte. 7.45.

D: Es geht mir andauernd wahnsinnig gut. Egal in welchem Stockwerk welcher Hierarchie ich es mir gemütlich gemacht habe, mir geht es gut und ich vegetiere in diesem Verwöhnungsinnenraum, egal, was ich wie nicht mache. Sicher, die Königsdisziplin, ich bin nicht prominent und all das für nichts. Also, ich vegetiere so für nichts und wieder nichts dahin und keiner merkt es. Ich tauche ab und zu in den Nachrichten auf, aber man weiß nicht so ganz genau mit mir umzugehen. Ich bin nicht jetzt, ich bin andauernd. Ich bin hinter den Wänden, aber ich bin da. Ich werde es mir wie immer erstmal mit mir und mir gemütlich machen, ich werde meinen Körper pflegen, dann denke ich über mein Leben nach, es könnte sein, daß das noch nicht alles gewesen ist.

R: Ein Echtledersofa. Dunkel. Schlicht. Zwanziger-Jahre Design. Eine private Kinoanlage, ein, zwei Bilder, neue Kunst, drei Zimmer, großzügig hell, Küchenmaschinen, putzfrauenrein, Toilettenmarkenartikel, anthrazit aubergine schwarze Anzüge in Wandschrank, ein geschmackvolles Liebhaberobjekt, wie etwa eine Musikbox oder ein Billardtisch, ein Laptop, dekorativ ein zwei Hanteln,

nennen Sie mich einfach, warten Sie, ich werde gleich, werden wir wissen, wie Sie mich einfach nennen, also können.

N: Glück. Ja. Ich würde gerne etwas glücklich sein, mit dem, was ich mache, also machen könnte, mit dem was mein Leben dann wäre, ist. Sein wird. Das mit dem Glück ist so' n Ziel von mir, sicher. Ich würde auch ein anderes, aber. Also Zufriedenheit. Gar nicht mal so Sicherheit.

M: Nein. Nicht ans Telefon. Tags nie ans Telefon. Ans Handy etwas später. Erst bereit sein.

D: Mit Energie und Schwung in den, wie sagt man, neuen Tag, als wenn der je alt wäre.

M: Daß es heute in ein Geradeaus. Nicht sich zwischen Rechts und Links, sondern für ein Geradeaus, nicht reinschmieren, sondern und zwar jetzt, was ein lebenslanges Immer.

W: Wann? Wann war das, als du gestern nach Hause gekommen bist?

R: Nicht so spät, nein, ja, eher früh.

D: Eher noch zu einem Feierfernsehabend. Der fing dann allerdings schon, nein, es gab da eine Zwischenzeit ohne.

R: Vielleicht hätte ich diesen Ort nicht als zu Hause bezeichnet.

N: Sein könnte. Ich träume von. Ich träume von etwas, ich möchte von etwas träumen. In dieser Traumlandschaft steht kein Einfamilienhaus mit Kleinfräukinder-glücksanhang. Ich träume von mir und mir, daß ich, daß ich Dinge tue. Ich würde. Will. Gestalten. Ich möchte kreativ sein. An etwas glauben, ich bin nicht unkritisch, aber ich kann eine Lehre auch mal annehmen, bevor ich dagegen angehe. Das bin ich. Machen. Und Gestalten.

M: Entscheiden.

W: Ein Rhythmus wo ich mit.

D: Dann werden die Nachrichten immer kompletter konkreter frischer, es kommt immer mehr dazu und das wird wichtiger je weiter der Tag geht, morgens ist das alles wie ein Hinweis, mittags wach gekocht und anbereitet und abends, früher Abend kommen dann die Dinge komplett auf den Tisch. Spätnachts werden noch ein paar Menschelnachrichten hergestellt. Sich von Sondersendungen abhängig machen. Die dann ganz besonders gern gucken.

M: Jetzt. Jetzt nur kurz. Eine Zwischensekunde könnten wir wie die Familie, die wir nicht, wie eine Gruppe, vielleicht wie Freunde, wo sind wir? Nein. Wann. Und nicht gegeneinander, sondern wie eine Fastmannschaft, eine Interessensvertretung, ein Club, in den man gerne gehört, hier sieht uns keiner, es ist doch egal, wir könnten doch eine Atempause zusammen, teilen? Jetzt wo ich schon mal hier? Ich bin so überrascht, es ist so überraschend, daß ich hier, nicht wahr, hier hätten Sie mich als letztes, wenn schon nicht gesucht, aber immerhin nicht erwartet. Sitze ich hänge ich sitze und warte wie ich es hasse, ich hasse es zu warten, ist der Anfang vom Ende, ich will nicht warten, auf dich nicht auf dieses Leben. Ich will nicht und warte auf einen Anruf, daß dieser Anruf, und warte und sitze und sitze hier, sitze heute, heute ist mein Sitztag, der ist in Ämter-

Agenturen, Fluren mit Plastikschüsseln, Sitze an der Unterseite vom Elend, denke, ist ja in Ordnung, wenn niemand nicht wo kommt, den ich kenne, denn sonst ist der ja auch hier, ach ne, was machst du denn hier, Zufall und Recherche. Weiß gar nicht, wie das geht. Hat aber ein Grau im Gesicht, das kenne ich. Rennt mit Zettelhaufen rum, die sind nicht von heute. Reden wir aber nicht viel, reden wir lieber wo mit Leuten, die wir nicht kennen, rede ich überhaupt wenig, weiß gar nicht was, gehör ich hier nicht hin. Wird ja immer besser, kann nur besser werden, na sicher.

N: Ich würde mich dann bitte auch gerne noch? Entschuldigung, ich habe mich glaube ich noch nicht wirklich, nicht wahr?

W: Ob nun Käse oder Creme ist doch wurscht sag ich zu ihr, ob nun Creme oder Käse ist ja nun irgendwie dasselbe.

M: Ich verkaufe. Ich verkaufe mich. Auch exklusiv, wenn es sein muß.

D: Arbeiter sind kein Gemüse. Verhält sich der Arbeiter nicht so, wie er sich nach Angebot und Nachfrage verhalten soll. Gibt's keine Nachfrage wird er nicht weniger, sondern immer noch mehr. Daß die Frauen nicht zu Hause bleiben wollen.

R: Wo bin ich, wann genau bin ich, Sie müssen mir das so buchen, daß ich eine Chance habe umzusteigen, das muß doch machbar.

M: Ich kümmere mich.

W: Nicht gelernt ist nicht gelernt und doch eben dasselbe und stehen ist ein Training und kassieren macht die Technik. Also bitte. Gleich. Gleich geht's los und weiter. Fähigkeiten, besondere? Entscheidungsfreudig, Fremdsprachen, Ampelüberquerer? Kontakte, Knowhow, Teamfähigkeit und Lösungsstrategien? Luftverdränger? Sie müssen doch wissen, was Sie hier wollen?

N: Ich wollte einen Platz für mich, also ich meine, man hatte mich eingeladen zu einem Gespräch, mit Herrn, oh Gott, entschuldigen Sie, ich habe den Namen vergessen, aber man hatte mich eingeladen, auf meine Bewerbung fürs Praktikum, ein Gespräch, hier und jetzt.

D: Immer diese Angst abzurutschen, weg zu rutschen, schön wenn draußen Grönland und wir nicht andauernd in Angstschweiß, weil der Chinese schon auf Platz vier knapp hinter uns, das muß man sich mal vorstellen, in einem Jahr zwei Plätze geschafft hat, und wir, wo sollen wir denn hin mit uns. Ich, wo soll ich denn hin mit. Aufgestanden also. Aus der Wohnung aus dem Haus durch die Straße zu Aldi nach Aldi mit den Tüten durch die Straße in das Haus in die Wohnung. Stop. Vor Aldi ein Osteuropäer mit Musik auf Akkordeon, was für ein ungeschickter Standort, denke ich noch. In der Umsonstfernsehzeitung mich über das Tagesprogramm informiert.

M: Kaufe ich bei Aldi ein, in den Nonametuben die Qualitätscreme. In einem Mantel jemand, einem auffallenden ehemaligen Geschäftsmantel. Tut, als wenn er sich verirrt hätte. Braucht zu lange Zeit, steht vor dem Gemüseangebot. Geht weiter, steht, verwirrt. Sieht dich keiner hier. Mich am Riemen reißen. Heute. Entwickel ich eine Idee. Zum Beispiel. Sie. Ich. Ich kann. Ich bin eine Funktioniererin. Sie glauben mir nicht, doch, ich werde Sie glauben machen. Sie, ich bin etwas anderes Material als. Kurz, einen kleinen Moment bitte, vorm Spiegel und den Geradeausblick. Weiß, ich weiß ich kann. Ich bin für mich und meine nächsten

Schritte selbst verantwortlich. Wer nicht weiß wohin, also wer nicht wirklich will, der wird auch nicht. An den Rechner gesetzt.

D: Geistige Joggingtätigkeiten. Im Netz gefischt. Besser gefühlt danach. Zu wenig Ausbeute.

N: Mails gecheckt. Muß mich kümmern um. Falsch. Will mich kümmern um. Es ist doch noch früh, oder, früh genug, hoffe ich, nein ist es.

M: Dieser Tag gehört noch mir und dieser Idee, die ich entwickeln werde. Ich. I care.

N: Ich kümmere mich. Aufrecht. Ich kümmere mich mit meiner gerade viel zu viel und gleich wieder zu wenig Zeit um meinen Körper.

W: Das ist wichtig. Die Fassade aufrechterhalten.

D: Mich in die Vertikale.

M: Da ist diese Idee. Diese Verkaufsidee von das was ich nicht nur bin, sondern für Sie auch kann und mache. Diese Idee wird etwas weniger sein als Ich. Wir glauben. Ich glaube. Ich bleibe unzufrieden. Ich bin nicht zynisch. Ich bin wie wir alle, ich mach hier nur ne Recherche im fast ganz Unten.

W: Ein Lächeln mache ich Ihnen. Das ist gelernt. Bitte. Ich mache Ihnen auch ein Wohlfühlen, ein Wohlfühlfeeling. Alle Schotten sind abgedichtet, aber so daß gerade noch genug Luft und Air von Freiheit. Hören Sie nicht auf dieses Gekratze, von unten von einem draußßen, hier ist jetzt ein kleiner Moment gut. Überprüfen Sie mich bitte, ich bin parentief, ja, bitte, Sie wollen doch auch nicht, daß das Personal dann auf einmal hinterfotzig wird, oder ja? Eben, und darum haben Sie das Rückgaberecht im Kleingedruckten bis gestern.

D: In Schönheit. Einen Tag in Schönheit verbracht. Freiheit und nicht Schuld und kein Druck. Einen frohen gerechten Tag verbringen. Diese Ruhe kostet mich sehr viel Energie. Das muß man erstmal aushalten, das Nichts. Das will gelernt sein, das habe ich mir in unendlich langen Stunden antrainiert, das Zurücknehmen in nichts, das lebendige Nichts ist gar nicht einfach.

N: Nicht wahr, Sie, Sie haben mich nur einfach nicht so auf der Festplatte? Dann bleibe ich einfach hier, daß Sie mich nicht so leicht aus dem Gedächtnis.

R: Gestern eine Idee, gestern nacht, gestern in einem Zwischenraum, nicht gleich aufgeschrieben, geklaut, aus dem Hirn, verloren, ich muß aufpassen, ich kann mich nicht mehr konzentrieren. Verliere, ich verliere eine Idee aus meinem Hirn und den Faden. Ich muß mir einen Antrieb irgendwoher reiben, Arschloch, dann klappt's auch wieder mit den Ideen, mit dem etwas mehr als, einen nicht ganz so effizienten Arbeitseinsatz zuallererst vor mir selbst verstecken, dann mit gerichteter Fresse ins Büro, Scherztritt machen nach unten, nach oben entspannt wirken.

W: Einen Zug zurück, mit dieser Leistung muß ich leider, die Beurteilung haben Sie sich selbst zuzuschreiben, einen ganzen Zug zurück.

D: Es dunkelt schon wieder. Ich bin mir sicher. Eben war es noch heller und nicht hier drin vom Mittags- oder Morgenmagazin, nein, von draußßen, diese Helligkeit war gestern eben, oder jetzt, ein Morgengrauen aus dem Nachmittagsmagazin, leuchtet es vom Megaevent nebenan oder wird der Aufbruch kontrolliert, reißt

das Grau oder schliert schmiert es sich weiter, wer bitte weiß noch, daß ich hier drinnen? Aber daß eine Ordnung, es kann doch nicht ganz egal unzählbar sein, ich muß doch immerhin als Konsument, wenn ich schon nichts produziere, es dunkelt sich in den Abend, der ist gleich, das ist der Weg zur Nacht. Menschen. Ich würde gerne noch Menschen sehen. Wie sie reden, ich würde gerne Menschen anschauen.

R: Das letzte Mal als ein Verlust mich verletzte. Ich habe beschlossen, daß mich nie wieder ein Verlust, außer Geld. Keine Verletzung. Hier wird nie wieder etwas abgeschnitten, geritzt, gerissen, verloren. Hier gibt es keine Sehnsucht mehr, die nicht gefüllt werden kann, ich bin komplett. Hartschale.

M: Hören Sie das? Dieses Schaben und Knirschen? Jetzt - Stille - Jetzt - da ist es. Es schabt und reibt sich und kratzt. Von irgendwo hinten unten schabt es sich unangenehm und ständig. Und reibt sich von unten nach oben nur wo, nicht zu orten, dieses da - das knirscht knorpelt in den Achsen. Ab und zu die Lüftung wie auf einem Schiffsdeck Untertage. Rasseln, es rasselt in den Lüftungsflügeln. Still. Leise.

N: I am sorry, I just can't smile and talk, also würden Sie bitte jetzt ihre Photos machen. Genau jetzt, wo ich meine Fotofassade nach vorne drehe, jetzt, schauen Sie bitte jetzt hierher, jetzt ist der Moment. Dreißig Sekunden, dann muß ich leider atmen und alle Schönheit vorbei.

W: An einem Tresen. Frau um die vierzig. Heulend. Ich habe es getan. Ich habe es endgültig getan. Heute. Mündlich. Ich hab nicht mehr gekonnt, ich konnte nicht mehr, ich habe einfach einmal nicht mehr. Ich habe so lange immer und immer und weiter gemacht, und dachte, ich kann was ändern und kriech seit Jahren auf Zahnfleisch, jedes, jedes Wochenende, ich weiß nicht mal, ob es etwas anderes überhaupt noch gibt, Sonntagnacht nach Hause gekommen und habe noch die Videos geschaut und völlig fertig ins Büro und dann einfach so durch und immer weiter hat es natürlich Spaß gemacht, und jetzt bin ich draußen, jetzt bin ich komplett draußen, ich kenne die doch alle die drinnen und jetzt ich draußen und keine Ahnung, was ich mache, was mache ich an diesen Wochenenden, was mache ich an den Montagen, ich kann doch nicht in ein Amt gehen, die kennen mich doch gar nicht, mich und meine Tätigkeiten, ich bin ein Profi, ich kann mich doch jetzt nicht in einem Amt als was denn, das ist ja absurd, da gehöre ich nicht hin, ich bin überhaupt nicht froh und was wie frei.

M: Wenn jemand wüsste, wie es drinnen in mir aussieht, eine Katastrophe. Es ist so erstaunlich, wie ich dieses Firmenschild meiner selbst aufrechterhalte und drinnen ist Sodom und Dreck. Von außen diese Frische und Attraktivität und Dabeiseinsintelligenz und drinnen Krebs und Geschwür. Ich renne zwischen den Gängen immer zum Kotzen aufs Klo und zurück mit diesem Strahl lächeln. Ich kann meine Zunge nicht koordinieren und damit Sie das nicht merken, spreche ich schnell und haspelnd, geschaut wird auf den Schmollmund.

R: Um halb sechs aufstehen. Dann joggen und Basics. Um halb acht im Büro oder Flieger. Das meiste gedanklich schon erledigt. Andauernd zu müde zum Ficken. Interessiert mich einfach nicht mehr.

N: Warum soll ich in diesen Tag.

R: Nachts aufschrecken.

W: Ich bin mein eigener Staatskonzern.

M: Erklären Sie mir bitte.

D: Ich werde seit ungefähr zehn Jahren nicht mehr gebraucht. Und lebe doch.

W: Vielleicht hätten Sie sich gerne in eine Frischheit entfernt, in ein fremdes Duftalter. Vorbei. Vorbei. Es ist Herbst und eben war Herbst und gleich ist wieder Herbst.

R: Das ist ja mein Körper mein Leben und während ich so andauernd das Beste aus mir und meinem Leben und diesem Körper raushole, frage ich mich, wo sich das eigentlich mal je lohnt, wann wird denn hier abgerechnet und wo angeschrieben, ich kämpf doch nicht für den Segeltörn meiner selbst, und wenn das nicht, was sonst, für welche Freizeit mache ich mich eigentlich tot, oder welches besser sein, und dieser Millionär verspielt 45 Millionen in einer Nacht mit seinen sechs Bypässen das ist doch ekelhaft.

D: Ich wäre lieber der Millionär als die Muschi, die ihm den Kaffee bringt.

W: Ich bin lieber die Muschi, die Millionären Kaffee bringt, als die Muschi, die ganz normalen Arschlöchern das Bier hinstellt.

N: Ich kann das mit deinem Sex erledigen.

M: Ich erledige Sex für andere.

D: Manager in einem Zeitungsinterview. Man muß auch mal handeln. Entlassen machen können dürfen.

N: Wie billig muß ich für dich sein. Wie teuer. Als was hättest du mich denn gern, ich kann auch in dieser Verpackung auftreten oder abtreten, je nachdem.

R: Ich habe gebucht.

W: Dieser Traum ist nicht meiner.

D: Nie träumen.

M: Etwas wollen.

R: Gewinner sein. Morgens um sieben genauso wie nachts. Nachts ist ja einfach. Ich bin auch morgens ein Gewinner. Das müssen Sie erstmal hinkriegen.

D: Schweigen Sie. Schweigen Sie in meinem Kopf, daß ich die Ruhe, die ich verdient habe.

W: Wer hat Ihnen erlaubt, mir eine Welt sein zu wollen, wer hat Sie zu meiner Welt gemacht.

M: 9.10. Auf und mit Kaffee in eine Frische, Stimme trainiert in Telefonat. E-Mails gecheckt. Da ist diese Kleinhoffnung, da ist ab und zu eine Nachricht für mich, wo ich mich rückmelden kann, ich muß also an dieser Idee, an dieser Verkaufsidee von mir und etwas weiter mehr, weiter arbeiten, ich muß mir selbst diesen Aufgabenknochen, diese Pistole in mir, den Sinn und den Feierabend, ich muß mich in diese Idee ständig selbst hineinmotivieren und an mich und mich glauben.

N: Sie werden nicht enttäuscht sein, testen Sie mich doch, vertrauen Sie mir und meinem Fassadenmaterial, das ist eins a.

W: Geh. Geh aus dem Haus, mach dich auf den Weg. Guck auf den Boden, daß du nicht gleich ins erste Loch stolperst.

M: In ein Draußens, getroffen vom warm weichen Wetter. Frühling, das neue Jahr in der Luft, gegangen gerannt Menschen ins Gesicht geschaut und drinnen das Hirn denken lassen, aber so für sich in die Arbeit hinein. Ja, Entschuldigung habe gerade wirklich keine Zeit, aber laß uns doch mal die nächsten Tage, vielleicht Ende der Woche, ich muß gerade an einem Auftrag, eine Idee, ich erzähl dir dann, wenn's wirklich spruchreif, ja, ich muß weiter, ich muß, bin wieder ein Binwiederwer, ein Mußmüsser, sorry. Ich ruf so bald es geht zurück.

D: Der Blick auf den AB, ironische Routine, aber man muß ja mal nachgucken.

W: Immer Angst, den Briefkasten aufzumachen. Selten was Gutes. Fast nie. Was soll da schon.

R: Wieso landet diese Mail im Spam und warum sagt mir keiner Bescheid, daß wir dieses Meeting?

N: Bitte hinterlassen Sie keine Nachrichten auf meiner Mailbox. Ich rufe Sie schon vorher zurück.

M: Seit wann vergesse ich andauernd, das Handy aufzuladen. Ich muß aufpassen mit den Dingen. Ich will nicht andauernd verlieren und verlieren, ich will wiederfinden und für gut gefunden werden.

N: Wer nur dieser Anrufer gewesen. Vielleicht war es wichtig.

R: Aber nur auf ne Stunde oder so.

W: Immer gerne. Immer bereit und vorhanden.

R: Jetzt, ich muß aufpassen.

D: Warmweiche Luft. Ganz schön.

N: Entschuldigung ich wollte nur noch mal nachfragen, ob Sie, sicher, Sie wollten mich zurückrufen, aber.

W: Ich dachte nur sicherheitshalber noch mal, hätte ja was mit der Adresse?

N: Hängengelassen, komplett hängengelassen. Ich lächel den an, für diese Beurteilung. Weiß ich ja, nicht zu freundlich, nur etwas, gerade nicht zu viel. Hält der mich für komplett servil.

M: Mich weich und locker machen für diese Idee. Wir alle vor den Bildschirmen in Büros, die sind draußen oder das was Wohnungshotel, heute ist ein Sonntagabend, oder Dienstagfrüh, blau angestrahlt in Glitteraugen, ich auch, ich glotze, ich bin dabei, ich mache, ich sitze, die Dinge verschwimmen vor meinen Augen vor meinem Hirn, mein Herz ganz kalttot vor Angst, weil diese Idee dieser Vorschlag, den ich für mich und mich zum Verkauf, müde wach, andauernd, aber ganz wohl, manchmal kurz zwischendurch, besser, als wenn ohne diese kleine

Chance nach dem Draußen, bleibe ich noch zweimal sitzen, wann ist die Deadline, zack.

R: Speichern, und Ende. Fastfeierabend, wo. Ich würde vielleicht wirklich noch gerne. Oder besser noch was mitnehmen, ein wenig weitermachen, daß ich dieses etwas mehr einen kleinen Vorsprung nach, mich nicht so ausruhen, diesen Biß rausholen, diesen Biß aktiv halten oder noch Sport, mich nicht so gehen lassen, ein Fiepen links außen nicht in den Geräten sondern an mir Kaltschweiß.

M: Also noch etwas, weil ich ja ein Willwill und diese Chance, diese Kleinhoffnung, diese Idee, muß doch, oder eine Präsentation von was, von mir, etwas weiter, geht noch was, alle zehn Minuten das Niveau eine Stufe weiter, vorher planen, wo die Schritte, die nächste Stufe, daß man sein Geld auch wert ist, da muß man einen schneller

R: Als wie dein Alter, daß du immer einen weiter, als daß du zu teuer wirst für die Jugend, die du nicht mehr, also auf und geht schon, besser gefühlt, Arsch zusammen und noch eine Runde Hanteln. Fertig machen, der wollte mich fertig machen, ohne mich, ich weiß, was ich wie kann und mich macht keiner so schnell runter und hoch, und das Niveau steigern, immer über hundert bleiben, nah dran am persönlichen Rekord, der ist gleich woanders.

M: Wach. Wachhalten. Ich schaff das nicht.

R: Noch ein kleines Stück.

M: Etwas. Für was. Für ein Morgen.

R: Morgen. Für Morgen noch ein weiter.

N: Haben Sie mich wohl auch richtig abgelegt.

W: Gleich bin ich draußen. Ich werde dann noch etwas konsumieren. Eine Reise machen. Kaum war er als Vorstandschef entlassen, rechnete er in seinen Memoiren mit den Unternehmensstrukturen ab.

R: Welcher Kollege diese Beurteilung von mir ins Netz gestellt hat, den bring ich um.

D: In der Vermögensberatung tätig und Journalismus.

M: Das allerdings eher so als Hobby. Versuche ich auszubauen.

W: Was ich mache, wird es nicht mehr lange geben. Was ich mache, das hört dann auf, noch nicht mal für Arme. Zumaldest hierzulande. Zu personalintensiv.

D: Mein Gesicht nicht mehr vorhanden.

N: Darf ich Sie kurz stören, nein, ich meine, etwas fragen, es wird dann auch für Sie einen Vorteil haben, dann vielleicht jemand anders in Ihrem Haushalt.

D: Ich arbeite nicht für weniger als eine Zigarettenpackung, dafür arbeite ich nicht. Eine Restwürde.

M: Negativ. Hier gibt es niemand sonst.

N: Alles zu offen und viel zu viel und wo zuerst und jetzt klopfe ich andauernd an diesen Türen und Ablagen und Lines und nie gibt es ein Herein oder ein Weiter, ich bekomme keinen Fuß nicht in die Tür, ich muß diesen einen Fuß in den Spalt nach dem Drinnen, daß einer sich meine Namensfresse merkt und wiedererkennt und überall neue Informationen und Möglichkeiten und hier und jetzt an diesem Ort und gerade müßte ich aber an einem anderen sein

M: Da bist du aber selber schuld.

D: Kurz auf einmal in den Himmel geschaut. Aufgerissenes Grau. Ganz allein. Einzig ich. Ein Angstschrei in mir. Todeskalt. Dunkelheit und die ist nah und gleich da oben. Unter der Haut die Falten gespürt. Eine Kinderrührung an einem Nachmittag. Hilft ja nichts.

M: Meine Stimme vergesse ich immer, ich vergesse immer diese Stimme und dann spreche ich so unprofessionell, wenn ich auf einmal doch sprechen muß, ich muß ab und zu an diese Stimmübungen denken, bevor ich spreche.

N: Ich mache Ihren Sex für Sie weg.

W: Über uns immer Glas. Ich frage mich nur, wer dieses Glas ab und an auch mal putzt, das müßte man doch sehen, diese Maschinen oder diese Putzer von draußen.

D: Ich bekomme genau genug Geld zum Dahinvegetieren.

R: Es klopft kratzt. Risse ziehen sich von unten hinten nach vorne in mein Monitorglas. Daß es nicht springt, das Glas. Kein Draußen soll hier rein.

W: Die Winterkleidung in den Geschäften, die kann man auch mal kaufen. Für was man besser aussieht. Aufs Drunter kommt's dann auch mal an. Diesem Pulli sieht man an, wie billig er war, und das färbt ab.

N: Jetzt zum Beispiel, fehlt doch hier etwas?

D: Und dann soll ich mich bei so einem Mädchen vorstellen, und für die Gage.

M: Ich verstehe die Dinge nicht, ich verstehe sie einfach nicht.

D: Ich kann mich nur noch selbst entfernen.

N: Hallo, ich, also ich wollte nur noch mal, ich dachte.

W: Aufrecht stehen.

D: Ich liege. Ich fleze. Ich sitze. Ich rolle. Ich vegetiere. Ich jogge. Ich glotze. Ich wickele. Ich produziere nichts. Ich konsumiere wenig, das versuche ich entspannt zu tun.

R: Lang nicht mehr gesehen.

M: Voneinander gehört. Sicher.

R: Schön. Reingeschneit.

M: Was?

R: Wie geht es?

M: OK. Nein, ich meine gut, also besser.

R: Du bist bei ..., hat mir jemand,

M: schon vorbei, bin jetzt schon ne ganze Weile selbstständig

R: unterwegs viel besser. Sicher, bin ich auch dran,

M: immer noch in?

R: Verhandlung

M: mich dabei zu erweitern, also wenn du mal ne Idee

R: Sicher, ja, ich behalt dich mal

M: outsourcen

R: im Auge.

M: Hinterkopf.

W: Leichte Krümmung im Rückgrat. Knochenabnutzung. Fehlernährung. Eingestauchte Knorpel. Gelenkschäden. Desensibilisierung des Hörorgans.

M: Augen brennen, von innen ist das Wachsen des Blaus zu spüren, meine Beine schwer.

W: Was bitte, was soll ich wie wem erzählen was du machst?

D: Morgen stehe ich auf, morgen wird alles anders, ich werde wie ein richtiger Mensch um acht

N: nein, sieben

D: ja, sicher, um sieben aufstehen, damit ich dann um

M: acht

W: halb acht

D: ja, sicher, nein, um halb sieben, sicherheitshalber, mit allem Trallala, daß ich dann um halb acht, frischgeduscht kaffeelecker porenenrein aus dem Haus nach einer zu etwas also zu um ja, eben, zu machen also gehe.

W: Ich schlafe nicht, ich schlafe nie. Ich bin komplett frei. Ich habe mich ins Nichts befreit. Ich kalkuliere das Geld, das ich zum Sterben brauche, das ist kokett, aber nicht ohne Wahrheit. Ich schiebe Nahrung durch den Mund in den Körper. Um sieben steht er auf, ein Leben lang. Das ist das Wichtigste. Zwölf Stunden später schlafst er vorm Fernseher ein.

R: Ich kann dieses Treffen nicht, so viel Kaffee kann ich doch gar nicht in mich injizieren.

M: Wir dichten die Fenster ab nach einem Draußen. Wir lernen. Wir lernen zu leben bis wir sterben. Wir lernen uns totzuschlagen.

D: Vielleicht bin ich ja hier als Kontrolleur des Fernsehprogramms angestellt? Ich versichere, es ist andauernd vorhanden. Diese Leere zustopfen. Essen fressen trinken kaufen ficken fernsehen fernsehen und fressen und dabei fernsehen und dabei fressen.

M: Alles war so gut einen Moment lang. Ich war so ganz und gar richtig. Es gab kein Fehl und keine Unruhe und nicht die Angst, daß gleich der Damm bricht, weil es zu gut. Eine Kraft und man möchte etwas entscheiden und machen und sich streiten und in gegnerische Augen sehen, die wird man aber überzeugen, für etwas. Daß es nach oben weiter geht, sicher, man muß nur wollen, alles schwächtelt, um mich rum ein einziges Geschwächel, auf das ich über das ich rüber, aber keine Eile, ich werde ohne Eile über das andere rüber, und das wird eine Richtigkeit haben. Ich bin, ich kann, ich kann mehr als andere, daß man das so selten, schnell, was machen, ausnutzen, daß ein Weiter bleibt vom heutigen Montag, der ist meiner, selten so gut, ich bin so. Ich bin ja eigentlich ein Geradeaus, man, daß ich, es gibt welche, die eben ein bisschen mehr wissen wo's lang geht und das bin ich, ich hallo.

R: Kratzen, können Sie nicht bitte etwas an mir rumkratzen, daß da so ein darunter?

W: Um die 50. Leiterin der Putzkolonne. Evan kommt andauernd zu spät, darum haben wir ihn jetzt ins Wasser getaucht. Geht doch nicht. Frauen immer belastbarer. Hier, guck mal, was für eine Übergabe heute, kannst du doch nicht so, da mußt du eben mal mit der Hand ran, und vorher einwirken lassen. Dat klebt ja in der Ecke, das muß Tip top. 40000 Essen werden hier hergestellt, das mußt du mal vorstellen. In Urlaub fahr ich nicht gerne, mache ich eigentlich lieber hier weiter, wo immer was zu machen ist.

D: Verschwunden in einem Meer aus Zeit, die ist aber nicht meine. In dieser Zeit komme ich nicht wirklich vor. Wohnungsendlosigkeit. Und gleich ist dieses Heute schon vorbei. Ich werde langsam. Brauche Tage, einen Brief einzustecken. Falsch, einen Brief zu machen. Mich zu entscheiden, anzufangen, zu formulieren, Brief im Umschlag auf Schreibtisch offen liegen lassen, nochmal Korrektur lesen, einen Besservorschlag formulieren, noch mal zweifeln, schließlich entschieden zukleben, auf die Ablage an der Tür legen, mitnehmen, also rausbringen, nein, heute ist es schon zu spät, kommt dann erst morgen mit der Tagespost weiter, am nächsten Tag vergessen, dann das Datum aktualisieren, sieht ja sonst blöd aus, jetzt aber einfach einstecken, und in der Tasche ein paar Tage, schließlich hastig spät abends zerknittert eingeworfen. War eh nichts Wichtiges. Trotzdem erleichtert.

N: Als ich noch jung war, also ich meine in der Ausbildung, habe ich, dann während, also der Schule meine ich. Während des Abis haben wir diese Firma angefangen zu gründen, ich, ich nicht wirklich, die anderen, aber ich war dabei, fast wie so eine Art sagen wir, Sekrätin, nicht, aber ich habe angefangen, mich um die Organisation zu kümmern, und die anderen immer noch, die machen weiter, sind jetzt, wie eine Gesellschaft, nein Firma, so, ich irgendwie nicht, nicht mehr dabei, da ja dann als Vorbereitung meines Studiums für die Sprache ein Praktikum in Los Angelos bei einer, ja und dann noch Barcelona, weil jemand mir gesagt hat, daß mit dem Spanischen, eine fast, also man hat da auch Chancen für nach Südamerika, Chinesisch habe ich mich nicht getraut, ich trau dem auch jetzt nicht, die ganzen Chinesen die brauchen doch keine Fremdsprachler, die der